

Lernen die denn nichts in der Grundschule?

Beitrag von „Talida“ vom 10. Juni 2014 09:57

Um wieder etwas zielführender auf den Threadstarter einzugehen, möchte ich auch noch meinen Senf hinzugeben, obwohl eigentlich schon alles geschrieben wurde. Es ist nun mal in erster Linie ein Kommunikationsproblem zwischen den Kollegen der Grundschule und den weiterführenden Schulen bei jedem einzelnen vor Ort. Ich kann aber aus Sicht der Grundschullehrerin an einer engagierten GS folgendes feststellen: Trotz regelmäßigen Austauschs bleiben die Probleme.

Wir sprechen viel und inzwischen vertraut mit dem KiTa-Personal. Hier findet der tägliche Kampf um Kompetenzen statt. Die vielen U3-Kinder ziehen die gesamte Aufmerksamkeit, die Vorschulkinder werden nur sporadisch zu 'Kursen' herausgenommen. Woher soll denn auch die Kraft kommen? In den KiTas sieht es mit Personalausstattung und Altersstruktur nicht besser aus als in den Schulen. Hier sind Verständnis und reger Austausch gefragt, in einigen Fällen sogar bereits Unterstützung, denn Eltern nehmen Erzieherinnen noch weniger ernst als GS-Lehrer.

Wir bekommen dann ins erste Schuljahr mindestens 1/3 Kinder, die nicht schulfähig sind. Alle müssen die Chance auf die Wiederholung des ersten Schuljahres bekommen. Sie werden also ein Jahr lang frustriert (in NRW gibt es keine Schulkindergärten o.ä. mehr), dann nochmal in die nächste Lerngruppe mit wieder einem hohen Anteil schulunfähiger Kinder gesetzt. Einige folgen im Laufe des zweiten Schuljahres noch nach, für einige wird sonderpädagogischer Förderbedarf beantragt, aber alle sitzen ihre drei Jahre in Klasse 1/2 ab. Das bedeutet: Sie können kein weiteres Jahr in der Grundschule wiederholen. Wenn für diese Kinder ein sonderpäd. FöBedarf ausgeschlossen wird, müssen sie irgendwie bis Ende Klasse 4 durchhalten. Dann macht es auch keinen Sinn auf den Zeugnissen mit 5en um sich zu schmeißen. Für jede 5 oder 6 müssen wir eine Förderempfehlung als Anlage zum Zeugnis schreiben. Zusätzlich zum Zeugnistext, zusätzlich zu den ohnehin schon umfangreichen Notizen, die man für solche Schüler anfertigt. Deshalb ist die Kontaktaufnahme zur weiterführenden Schule so wichtig, die die Kollegen auch bitte einfordern sollten.

Was ich persönlich jetzt im zweiten Schuljahr sehe, sind überwiegend interessierte, aber hilflose Eltern. Es hapert hier bereits an der Kompetenz und an der Struktur (Zeit, Ordnung usw.) am Wochenende die Einmaleinsreihen zu üben oder das Kind an abendliche Schmökereinheiten vor dem Schlafengehen zu gewöhnen. Das müssen meine Kolleginnen und ich mit viel Geduld und Ernsthaftigkeit erklären. Unsere Elternabende und -sprechtage sind gut besucht. Es liegt nicht am Willen. Größtenteils hat unsere Elternschaft Haupt- oder Realschulabschluss und geht einer Arbeit nach. Trotzdem sind die grundlegendsten Dinge der Erziehung nicht klar und die Beratung der KiTa-Leiterinnen wird erstmal in den Wind geschlagen. Die Hemmschwelle fällt aber recht schnell, teilweise schon im ersten Schuljahr, spätestens jetzt mit den ersten Zeugnisnoten Ende der Klasse 2. Aber das ist halt zu spät. So schleppen wir jetzt (auch wieder ca. 1/3) Kinder mit ins dritte Schuljahr, die von der Intelligenz her gut mitkommen würden, aber

durch versäumte Entwicklungsförderung im Arbeitsverhalten, als verzweifelte Vorschulkinder auf ihren Stühlen hängen.

Es kommen im Laufe der vier Jahre auch vermehrt Eltern in die Sprechstunden, die die Wiederholung von Klasse 3 oder 4 beantragen. Bisher steckte der Wunsch dahinter keine Hauptschulempfehlung zu bekommen. Aber auch mit der Wahlfreiheit der Eltern möchten die meisten eine Notenverbesserung, die jedoch nicht automatisch kommt. Aktuell haben wir zwei Kinder, die wiederholen, aber nicht über die zuvor erreichten Noten hinaus kommen. Da sich Kinder (und teilweise die Eltern) wirklich anstrengen, bekommen diese beiden ihre 4en, auch wenn einige Arbeiten 5 waren. So erklären sich evtl. die vermeintlich guten Noten auf den Abgangszeugnissen der Grundschule.

Ich kann nur raten sich nach der Grundschullaufbahn der einzelnen Kinder zu erkundigen und auch nachzuschauen, ob es evtl. vorzeitig (auf Antrag) eingeschulte Kinder sind. In meinen Klassen fällt mir auch immer wieder auf, dass Kinder, die im Herbst/Winter geboren sind, wesentlich schulreifer sind als ihre Altersgenossen aus dem darauffolgenden Sommer. Dann macht eine Klassenwiederholung aus Entwicklungsgründen durchaus Sinn.

Sprecht mit uns Grundschullehrern und lasst euch nicht von grummeligen Schulleitern abwimmeln. 😊